

Ape ou d'Ache ou Persi d'eau. Commun. smal-lage. Joffrow Mercf gemein of Petersely.

Der Gestalt nach bekommt es einen hohen streif-igen/ und knopsichten Stengel/ mittelmässiger Höh-e; länglich gekerbete glänzende und stark riechen-de Blätter. Auf den Gipfeln der Stengel zeigen sich die Dolden/ mit weissen Blümlein; welchen ein kleiner Saamen nachfolget. Die Wurzel/ so der Petersilgen gleichet/ ist obenher mit vielen Zäserlein umgeben.

Wächst an sumpfichten Orten in Bächen und Pfützen/ vornehmlich unter den Bachbungen.

Blühet im Junio und Julio. Der Saame wird im Augusto reiss. Die Zeit einzusammeln ist/ wenn die Sonne in den Löwen gehet.

In Apotheken hat man die Wurzel und den Saamen/ wie auch das Kraut.

Sie wärmet und trocknet schier im 3. gr. eröffnet/ dahero sie auch unter die 5. eröffnende Wurzeln zu stehen kommt. Man gebraucht meistens innerlich/ sie treibet den Harn und Monatsschiss/ wie auch den Stein/ (die Wurzel) curiret die Gelbsucht/ (man keuet die Wurzel auch im Zahntwehe/) der Saame ist kräftiger den die Wurzel/ und wird unter die 4. kleine hīgige Saamen gezelet/ beyde werden meistens innerlich gebraucht; sie eröffnen auch die Verstopfung der Leber und des Milches/ (haben der halben unter vielen Compositionibus, als Syrup. aperitiv. de 5. radicibus, Byzantino, Decoct. aperit. spec. dialacc. diacurc. &c. ihre Stelle.) Das Kraut braucht man eusserlich/ zerstossen und über gelegt zertheilet die blauen Mäler/ so vom Schlag- gen oder Stossen herkommen/ es zertheilet auch die geronnenen Milch den Weibern in den Brüsten/ und vertreibt die überflüssige Milch/ wozu auch die Wurzel kan gebraucht werden/ in Eßig und Krausemün-zen Wasser gesotten/ und Eichlein darein genecket/ die nachmals übergeleget. Etliche nehmen noch dazu Coriander und Kūmmel-Saamen. Die Wasser- Bäder von Epich gemacht/ sehn denjenigen sehr dienstlich/ so mit dem Stein behafftet/ und nicht harnen können.

Die bereitete Stücke.

Das Wasser aus dem Stengel/ Blumen und Blättern/ die im Junio gesammlet worden.

N. Dīs Wasser hat gleiche Wirkung mit dem Kraut in vorgemelten Zufällen und Krankheiten. Es wird aber über dem von dem ausgepressten Saffi/ so an ihm selbst ein herlich mundificativum in unreinen Geschwärren/ Wunden und alten Schäden/ mit Rosenhonig vermischt/ ist auch eine Salbe mit andern Stücken bereitet/ welche reiniget/ und sich in den Brust-Geschwüsten/ Krebs-Schäden und andern bösen Geschwüren wol gebrauchen lässt. Bes. davon Joh. Tagault. Inst. Chir. l. 1. c. 7. Rod. à Castro l. 2. de morb. mulier. c. 29. Marcell. Cu-mam. Obs. Med. 9. à Veisch. ed. und Fabric. Hildan. Tract. de Gangr. & Sphacel. c. 19.

XXXVII. Aquilegia.

Aquilegia, Ageley, Ageleyen, Ancolie, Colum-bin. Akeleye.

Dieses Krauts sehn unterschiedene Arten den Blumen und der Böde nach. In Apotheken hat man die mit blauen Blumen/ und ist die bekannte/ wie auch gebräuchliche. Sie wird genannt Aquilega,

Trag. Fuchs. Lon. Dod. Cam. Aquileja, Match-Lob. Cast. Tab.

Den Namen hat dieses Kraut von den Spiken den Blumen/ die da wie Adlersklauen seyn/ bekom-men/ item Aquilegia deswegen/ weil die Blätter/ wenn sie noch nicht ausgebreitet seyn/ facile aquam s. pluviam legunt & colligunt. Wird auch von et-lichen Chelidonia sylvestris genannt/ dieweil dieses Krauts Blätter erstmals bey nahe dem grossen Schwalbenkraut/ Chelidonio majori, gleich seyn: könnte auch nicht unbillig/ wegen dessen fürtrefflichen Kraft und Wirkung/ so es in den bösen und gifti-gen Zufällen hat, Theriacaria genannt werden.

Agley ist der Gestalt nach ein astig Kraut/ hat blaulicht-grüne Blätter/ so dem Schellkraut ähn-lich; und dinne/ röthlichte Stengel/ anderthalbe Fuß hoch/ welche zu oberst blaue Blumen/ dem Ritters-porn nicht ungleich/ tragen/ wenn diese vergangen/ kommen s. Schölein/ und darinne ein kleiner schwarz-er glänzender Saame enthalten. Seine Wurzel ist weiss/ lang/ und Fingers-dicke.

Man pflanzt es in Gärten/ es wächst auch an festen Dörtern/ jezuweilen auch auf ungebauten Feldern/ und blühet im Junio und Jul. v.

Den Saamen sammlet man im September. Das Kraut aber wird abgerissen/ wenn die Sonn im Krebs oder Löwen gehet.

Seiner Vermehrung halben säet man es in fei-sten Grund/ oder auch durch abgerissene Säcklinge pflanzt man es fort.

In Apotheken hat man den Saamen/ die Blus-men und das ganze Kraut.

Es wärmet mässig/ trocknet im 1. gr. eröffnet die Lebern und das Milz/ besonders aber den Gallen-gang/ darum es in der Gelbsucht gut ist; (sonderlich die Wurzel und Saamen) treibet die menses und Urin/ bekommt wol der Beust und Lungen/ widerste-het allem Gifft/ helet die Wunden/ und stillet die Wehetage des Bauches und das Grimmen des Leibes.

Der Saame wird gemeinlich von den Wei-bern/ die Masern und Pocken auszutreiben/ den Kindern eingegeben. Er wird auch mit grossem Nutzen in den hīgigen und giftigen Krankheiten gebraucht. In Austreibung der Kindsblättern gibt man es in Emulsionen aus Erdrauch/ Cardo-benedicten/ Ehrenpreis und C.C. Wasser. Clusius commendiret ein Quentlein dieses Saamens ge-pulvert/ und mit einem Trunk Wein eingegraben/ für die schwere und langsame Geburt; und so es nicht das erstmal hilft/ so soll mans noch einmal eingegeben. Wenn man des Ageley-Saamens zj. in einem zugeigneten Vekiculo für den Schwindel (fürnemlich so es von Verstopfung der Leber her-kommet) einnimmet/ verrichtet es viel/ ist auch be-weht wider das Aufsteigen der Mutter.

Die Blumen haben eine herztärkende Kraft/ und mögen wie andere Herzblümlein gebraucht werden. Hartmannus waschet das Membrum genitale mit desselben Decocto ab/ und macht ein Rauchwerk von einem Zahne eines todtten Men-schen Morgens und Albends wider das Unvermögen in ehlichen Werken/ so von Zauberern hertühren soll.

Das Kraut tauget zu den Wunden/ hat außer seiner eröffnenden/ auch eine schweiß- und harntreibende Kraft. Dahero reiniget der Saffi die Wunden/ wenn man ihn darein hhh h tropffet

tropft, und heilet sie, man thut ihn auch in die Clasen, wider die Fistuln, und Geschwärre der Clasen und des Schlundes. Das Decoct aus dem Wasser, mit einem wenig Diamoron kan man statt eines Gurgelwassers in Entzündung und Geschwärre des Schlundes gebrauchen.

Eusserlich ists gut zum scharbockischen Zahnfleisch und Mund-Geschwär, denn das Zahnfleisch mit dem Kraute gerieben, oder den frisch ausgepressten Saft, it. Tinct. flor. aquilegiæ, also gebraucht, macht die Zähne feste, und vertreibt die scorbutische Fäulnis. Der ausgepresste Saft wird auch von etlichen Chs. (Achill. Gasser. Obs. Med. 55. à Doct. Velsch. edit.) wider das schwere Gebrechen gepriesen.

Die bereitete Stücke.

1. Das destillirte Wasser. Dieses wird aus den Blättern, Blumen und der Wurzel, die man im Auaufo sammlet, bereitet.

N. Das gebrante Wasser treibet den Schweiß, führet aus alle Gfit, stärcket das Herz, dienet wider das Herz, itern und Ohnmachten, öffnet Leber und Milz, hilft das Krimmen im Leibe, heilet alle Geschwär und Versehrung des Halses, und Mundes, damit gegurgelt, und den Mund zum öffern damit ausgewaschen: Ist auch von grossen Kräfftien in den morbis acutis, als da seyn febres malignæ, pestilentiales, Masern, Pocken, &c.

N. Ackeleyen Wein wird von Tabern. & Nic. Balth. Merzio Oenopol. Polypharm. c. 21. wider die Hexerey commendiret, fürnemlich denjenigen, welchen die Venus durch Zauberey benommen ist. Joh. Hartm. befielet fleissig pudenda cujusq; sexus mit Ackeleyen Wasser zu waschen bey der Unfruchtbarkeit, so von Zauberey gleichfalls verursachet worden.

2. Der Conserv (etliche machen auch einen Syrup oder Ageley, Honig) aus den Blumen.

N. Obwohl der Conserv gar selten gebraucht wird, hat er doch zusamt dem Syrup und Honig grossen Nutzen. Sie stärcken das Herz, und thun sehr gut in febribus malignis.

3. Der Essig, so aus Blumen bereitet wird, nemlich man infundiret die Blumen.

N. Der Essig ist sehr kräftig in Schwachheiten und Ohnmachten, wie auch in hizigen Fiebern, wenn man ihn mit Füchlein auf das Herz und Puls legt: stem an die Stirn und Nasen streicht.

(Die Salbe, so von D. Senn. l. 2. Prax. Med. p. 1. c. 16. & lib. 3. p. 5. seq. 2. c. 7. und Hartm. in Prax. Chym. beschrieben wird.)

Die Salbe und der Syrop dienen beyderley in dem Scharbocke des Mundes, wenn man ein wenig Spiritus nitri dulcis darzu thut.

XXXVIII. Aristologia.

Aristologia Osterluzen, Hollwurz, Aristolochia du Mouson. Birthwort. Osterluzey of Hollwortel.

Longa, lange Hollwurzel. De l' Aristologie ou Fotone, ou surasine Longue. Long. Birthwort. Lange Holwortel.

Ist rotunda, runde Hollwurzel, round Birthwort. Ronde Holwortel, Clematitis. Pistolochia.

Dieses Gewächs wird also genannt, weil sie den Kindbetterinnen hilfet.

Von diesen hat man in Apotheken die lange und runde Hollwurzel. Allein man soll merken, daß man in Apotheken statt der runden sumarium bulbosam gebraucht. Diese besiehe an seinem Orte.

Die lange Osterluzen wird genannt Aristolochia longa, Dod. Cord. in D. Lob. Clas. hist. Aristolochia longa vera &c.

Ihrer Gestalt nach hat die Osterluzie einen Stengel einer Ellen hoch mit dinnen Zweigen, dreyzweig Handlang, rundliche bleich gelbe Blätter, lange gelbliche Blumen, gleich sp. h. h. h. Hütlein, woraus, wenn sie verwelken, die Frucht wird, so einer kleinen Melonen ähnlich siehet, in welcher der Saamen verborgen: Die Wurzel ist Fingers dick und lang.

Wächst in Gärten, auch auf Wiesen und Ackerne.

Blühet im Mois und Junio, wird gesammlet, wenn die Sonne in den Zwilling gehet, vor Ausgang der Sonnen.

Wird vermehret, wenn sie in fettes und fruchtbares Erdreich gesetet wird, geräht sie gar wo, und läßt sich schwerlich ausrotten, wo sie einmal eingewurzelt.

Die runde wird genannt Aristoloch. rotunda vera, Trag. Lon. Cam. Aristolochia rotunda, Matth. Dod. Cord. in D. Lob. Clas. 1. Aristoloch. rotunda flore ex purpura nigro C. B. 1.

Der Gestalt nach wächst sie mit vielen Zweigen und langen Neben-Schossen, hat rundliche, welche Blätter, starken Geruches und scharffen Geschmacks. Bringet lange, schwarz-rothe Blumen, aus welchen die Früchte entstehen, so der langen Hollwurz gleichen, aber runder und kleiner seyn, worin viel Herz formiger Saamen enthalten. Die Wurzel ist rund, zäsericht und kraut. Wird wegen seiner schönen Blumen so wol in Lust als andren Gärten geziehlet.

Es pranget mit seinen Blumen bald frühe im Frühlinge.

Vermehret sich selbst, aus dem abgefallenen Saamen, oder durch fleissige Wartung.

Es ist die Osterluzey allezeit so hoch und werth gehalten worden, daß auch Apulejus l. de virt. herb. c. 19. geschrieben: Ohne dieselbe können die Aerzte nichts glücklich curiren.

In den Apotheken ist fürnemlich die lange und runde nur gebräuchlich, und hat man die Wurzel von der runden, von der langen aber die Wurzel und Blätter; doch wird die Runde zu allen Aerzneyen für die beste gehalten, wie Galenus l. 6. de simplic. Medic. Fac. bezeuget. Beide dienen und werden insonderheit verschrieben in Haupt, Lungen, Leber- und Mutter-Krankheiten, denn sie reinigen und trucken das Gehirn von kalten Füssen, dienen ferner wider die fallende Sucht, Schlag und Krampf, räumen die Brust und Lunge, thun derhalben gut den Engbrüsten, Arnold. de Villanova l. 2. Breviar. Pract. c. 7. Reuchenden, und die stärtigen Husten haben: stärcken den Magen, tödten die Würme, eröffnen Leber und Milz, vertreiben die Wassersucht, Cachexiam oder böse Farbe, und übeln Zustand des Leibes; bringen die verhaltene Zeit der Frauen wieder,